

109-4/161

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Doslo

Čj. 109-4/161

Přílohy

5 listů Jn

ST S

IV. B .- 48/41

a.

Der Oberlandrat

Pilsen

Deutsches Behördenhaus - Deutsches Ufer 12
Telefon Nr. 2281-85

3.

Bei Beantwortung bitte das vorstehende
Altenseichen angeben.

An Herrn

Oberregierungsrat Gies,
persönlicher Referent beim Herrn Staats-
sekretär Frank

in Prag,
Czernin-Palais.

Sehr geehrter Herr Gies!

Auf Ihr Schreiben vom 28. Juli 1941 darf ich
Ihnen ergebenst den gewünschten Bericht an den Herrn
Staatssekretär übersenden.

Ich verbleibe mit

Heil Hitler!

Ihr ergebener

1 Anlage.

Pilsen, den 1. August 1941.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 5. AUG. 1941

Tgb. Nr.:



Handwritten:
S. u. d.
23/8.41.

Handwritten:
St. S. Nr. B-48/41

Der Oberlandrat

Pilsen

Deutsches Behördenhaus - Deutsches Ufer 12
Telefon Nr. 2281-85

Pilsen, den 1. August 1941. 2

U. 3.

Bei Beantwortung bitte das vorstehende
Klammersymbol angeben.

An den Herrn

Staatssekretär beim Herrn Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

in P r a g .

Betrifft: Truppenwochenbericht vom 28.6.1941.

Ueber die Haltung der tschechischen Bevölkerung habe ich in meinen beiden letzten Lageberichten ähnliche Ausführungen gemacht, wie der Standortkommandant in seinem Truppenwochenbericht. Ich habe u.a. besonders darauf hingewiesen, dass die Tschechen in ihrer überwiegenden Mehrheit der Auffassung sind, dass der Krieg mit Russland trotz äusserer Erfolge letzten Endes eine entscheidende Schwächung Deutschlands hervorrufen werde. Nur ein kleiner Teil stehe dem Bolschewismus ablehnend gegenüber.

Dass die Tschechen in Pilsen, ganz allgemein gesehen, ein arrogantes Auftreten haben, fiel mir bald nach meinem Dienstantritt in Pilsen auf. So musste ich persönlich, der ich fast täglich die Strassenbahn benütze, die Wahrnehmung machen, dass die Schaffner nur selten die deutsche Sprache gebrauchten und selbst Deutsche mit dem Parteiabzeichen tschechisch anredeten. Ich habe dies in einer scharfen Verfügung an den Regierungskommissär der Stadt Pilsen gerügt und angeordnet, dass zuerst in deutscher und dann in tschechischer Sprache der Aufruf der einzelnen Stationen und die Aufforderung zum Ein- und Aussteigen usw. zu erfolgen hat. Ich habe feststellen können, dass seitdem die Schaffner sich an meine Anordnung halten. Auch wird mir dies von anderer Seite bestätigt.

In dem Lagebericht für Juli habe ich auch zur Judenfrage Stellung genommen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die verhältnismässig grosse Anzahl

von

St. S. IV. D. - 48/41

3

von Juden - 2500 - für die hiesigen Deutschen allmählich unerträglich wird. Es braucht nicht näher ausgeführt werden, dass der Jude seiner ganzen Mentalität nach gar nicht daran denkt, Zurückhaltung zu üben. Dabei werden die Juden von den Tschechen unterstützt, die vor Errichtung des Protektorats im allgemeinen eine ablehnendere Haltung gegenüber dem Judentum einnahmen. Wo es nur möglich ist, suchen sie den Juden zu helfen. Es ist nicht die Liebe zu dem Judentum, die den Tschechen in seiner Haltung bestimmt, sondern die Feindschaft zum nationalsozialistischen Deutschland, welches das Judentum bekämpft. In dem Lagebericht habe ich darauf hingewiesen, dass die gut gekleideten und gut genährten Juden ein öffentliches Aergernis bei den Deutschen, die willig die Lasten des Krieges auf sich nehmen, hervorrufen. Wie mir gestern berichtet wurde, versuchen die tschechischen Trafikanten Juden hinten herum Tabak zu verschaffen, sodass sie nicht in langer Reihe anstehen brauchen. Auch sonst ist festzustellen, dass die Juden bei Einkäufen seitens tschechischer Kaufleute bevorzugt werden. Ein besonderes Kapitel stellt religiöse Betätigung der Juden in der Synagoge dar, die dort immer noch ihren Gottesdienst abhalten. Ich habe in meinem letzten Lagebericht vorgeschlagen, den Juden eine religiöse und kulturelle Betätigung zu verbieten oder diese wenigstens auf ein Mindestmass zu beschränken. Auch erregt die Tatsache, dass die Synagoge überhaupt noch besteht, den Unwillen der deutschen Bevölkerung. Nur auf das Einwirken des Kreisleiters hin wurden Selbsthilfemassnahmen der Deutschen verhindert. Aendert aber der Jude nicht bald seine Taktik, so kann ich nicht dafür garantieren, dass die Deutschen nicht doch einmal zur Selbsthilfe schreiten.

Die Frage der Unterbringung der Juden wird immer akuter. Der Kreisleiter hat bereits in seinem Memorandum, das er an den Herrn Staatssekretär gerichtet hat, darauf hingewiesen, wie günstig die Wohnungsverhältnisse bei den Juden sind. Ich habe das städtische

4

sche Wohnungsamt angewiesen, von der Räumung von Judenwohnungen möglichst oft Gebrauch zu machen, um Wohnungssuchende und zwar insbesondere Deutsche unterzubringen. Dem Vorschlage des Standortkommandanten, die Synagoge abzutragen und die Bausteine zur Errichtung von Judenbaraken ausserhalb der Stadt zu verwenden, schliesse ich mich an.

Abschliessend darf ich bemerken, dass eine ^{dauernde} Kontrolle der Juden unbedingt notwendig ist. Sie wird sich aber nur dann in vollem Umfange ermöglichen lassen, wenn die Juden durch Armbinden u.dgl. äusserlich kenntlich gemacht werden.

M. d. W. d. G. b.



Seite

28. Juli 1941.

St.S.IV B - 48/41.

1.
29. VII. 1941
An Herrn
Oberregierungsrat Klose,
Pilsen,
Oberlandratsamt.

Sehr geehrter Herr Klose!

Der Wehrmachtbevollmächtigte beim Reichsprotector in
Böhmen und Mähren übersendet unter dem 28.v.M. - Zeichen
Gruppe Ic Az.1 Nr.1122/41 geh. die Truppenwochenberichte
für die dritte Juniwoche. In den Berichten findet sich
über die Stadt Pilsen die in Abschrift angeschlossene
Auslassung. Der Herr Staatssekretär wünscht hierzu Ihre
Stellungnahme. Ich bitte um die entsprechende weitere
Veranlassung und wäre dankbar, wenn ich Ihre Stellung-
nahme bis zum 10.k.M. erhalten könnte.

Heil Hitler!

Ihr

h.
Oberregierungsrat.

2.

Wvl. am 10.8.1941 bei dem Unterzeichner.